

Sarkozys Signal

Von Jürgen Liminski

Die Wahlkampagne in Frankreich ist eröffnet. Zwar befindet sich das Land wie jede Demokratie schon seit Jahren in einem latenten Dauerwahlkampf, aber jetzt ist er offiziell, auch wenn es nur um Vorwahlen für die Kandidatur zu den Präsidentschaftswahlen im April und Mai nächsten Jahres geht. Die Gefechtslage: Die Linke zerlegt sich, der natürliche Kandidat (der amtierende Präsident) muss in die Arena und sich mit den Rebellen der Partei ohne den Schild des Elysee messen. Die Bürgerlichen haben gleich drei Schwergewichte, die beiden ehemaligen Premierminister Juppé und Fillon und den Ex-Präsidenten Sarkozy. Einer von ihnen wird der künftige Präsident. Denn alle drei würden in der Stichwahl gegen die Rechtsaußen Marine Le Pen gewinnen, die Linken sind chancenlos. Das Rennen unter den drei ist offen, die Umfragen in ihren Tendenzen volatil.

Die Kandidatur Sarkozys ist keine Überraschung und die Thematik, mit der er antritt auch nicht. Sie liegt auf der Hand: Frankreich sucht nach Sicherheit und die Franzosen sehen hier einen Zusammenhang mit ihrer Identität. Denn die Bedrohung kommt vom islamistischen Terror. Die Debatten um Burka und Burkini, um Einwanderung und Staatsangehörigkeit, um Nation und Europa oder auch um Frankreichs Platz in der Welt haben mit der (christlichen geprägten) Identität zu tun. Sarkozy hat dieses Thema zum zentralen Punkt seiner Kampagne gemacht. Es wird eine Wertedebatte und man kann damit rechnen, dass das Waffengeklirr dieser Kampagne, die nach der Vorentscheidung im November nahtlos trotz Weihnachtspause in den Wahlkampf münden wird, auch nachhaltig nach Deutschland herübertönt. Die Identitätsdebatte ist eine europäische Debatte und sie wird das Wahljahr 2017 bestimmen. Sarkozy hat nur die ersten Töne geblasen.

In Berlin hat man das Signal erkannt oder ahnt jedenfalls schon, was da kommt. Die Kanzlerin spricht plötzlich von Loyalität und fordert sie von Türken in Deutschland ein. Solche Bemerkungen werden sich häufen, je lauter der Debattenlärm aus Frankreich herüberklingt und je öfter die Probleme der Integration und Assimilation öffentlich erörtert werden. Die Frage ist: Wonach richten wir uns, wie sieht unser Koordinatensystem aus, in das integriert werden soll? In Frankreich hat es einen Namen, es heißt Identität, in Deutschland Leitkultur. Immer geht es um ein Wertesystem, bei dem die Religion bestimmende Akzente setzt. Das muss nicht in einem Kulturkampf gegen den Islam enden, auch wenn Sarkozy, entsprechend der Stimmung in Frankreich, jetzt harte Töne anschlägt. Die Debatte fordert heraus. Gefragt ist bei den Christen Mut zum Bekenntnis, bei den Muslimen Mut zu Reformen.

Die Identitätsdebatte in Frankreich hat auch Gesichter, Sarkozy ist nur eines davon. Die Bürgerlichen haben ein halbes Dutzend davon. Die Linke keines, der Front National nur ein konfuses. Sarkozy ist nicht gerade der glaubwürdigste unter den bürgerlichen Kandidaten und insofern verkörpert er eine politische Klasse, die ihren Zenit überschritten hat. Da ist vielleicht eine Parallele zu Deutschland, die bei dieser Debatte auch offenkundig werden wird.